

Die Landtagswahlen in NRW 2012. Wahlkampf und Ergebnisse der rechtsextremen „Bürgerbewegung Pro NRW“

Im Zuge der nordrhein-westfälischen Landtagswahlen 2012 veranstaltete die rechtsextreme „Bürgerbewegung“ Pro NRW in 25 nordrhein-westfälischen Städten eine Kundgebungsreihe unter dem Titel „Freiheit statt Islam“. Ziel der Wahlkampftour war es, wie bei jeder öffentlichkeitswirksamen Kampagne von Pro NRW, das interkulturelle Zusammenleben zu stören. Hierbei werden vorhandene Konflikte überspitzt und für den eigenen Zweck benutzt, anstatt an ihrer Lösung konstruktiv mitzuwirken. So stellt Pro NRW „den“ Islam pauschalisierend als eine fremde, mit der Demokratie nicht vereinbare Kultur dar, die ihrer Meinung nach in Europa keine Existenzberechtigung hat.

Die meisten Kundgebungen fanden vor Moscheen der DITIB (*Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion*) statt, einem Dachverband, dem die meisten Moscheen in Deutschland angeschlossen sind und der ein freiheitliches Islamverständnis vertritt. Es handelt sich hierbei also nicht um islamistische Moscheen, jedoch um sichtbare und repräsentative Stätten des Islams in Deutschland. Dies zeigt wiederum, dass es Pro NRW nicht darum geht, gegen gewaltbereite politische Strömungen des Islamismus zu protestieren, sondern dass die Moschee als Symbol für die Religion des Islams und die Muslime pauschal abgelehnt wird. Hierbei verknüpft Pro NRW Fragen der religiösen Vielfalt mit Zuwanderung. 2007 erklärte der Pro NRW-Vorsitzende Markus Beisicht im Interview mit der NPD-Parteizeitung „Deutsche Stimme“: „Uns geht es in erster Linie um die Großmoschee als Symbol der Überfremdung, der Parallelgesellschaft und der türkischen Masseneinwanderung. [...] Solche politischen Steilvorlagen nicht zu nutzen [...], ist Verrat an der einheimischen Bevölkerung.“

Die Forderung nach der Einschränkung der Religionsfreiheit für Muslime ist typisch für den antimuslimischen Rassismus, der von Pro NRW propagiert wird; dabei werden Verhaltensmuster der kleinen Minderheit islamistischer Gewalttäter auf die friedliche, muslimische Mehrheit projiziert, um diese zu diffamieren.

In gewohnter Manier war die „Freiheit statt Islam“-Tour als „fulminant“ angekündigt worden, die Teilnehmerzahlen sprechen jedoch eine andere Sprache: Lediglich bei der Auftaktkundgebung am 28. April 2012 in Essen waren um die 50 Teilnehmende anwesend, immer noch wesentlich weniger, als die von Pro NRW angekündigten drei Busse. Bei den meisten Kundgebungen lagen die Teilnehmerzahlen im knapp zweistelligen, oft sogar nur einstelligen Bereich. Die Besucherinnen und Besucher waren in diesen Fällen immer dieselben durch alle Städte pilgernden Pro-Funktionäre. Es gelang ihnen nicht, Bürgerinnen und Bürger anzusprechen und für ihre Interessen zu gewinnen: Die Kundgebungen fanden fast immer in engen Polizeiabsperrungen und somit unter Ausschluss der weiteren Öffentlichkeit statt. Die Außenwirkung, dass es sich bei den rechtspopulistischen Versammlungen eben nicht um eine „ganz normale“ Wahlkampfveranstaltung handelte (wie sie bei demokratischen Parteien im Vorfeld von Wahlen üblich sind), wurde durch die überall stattfindenden Proteste gegen Pro NRW, bei denen teilweise über 1000 Gegendemonstrierende teilnahmen, verstärkt.

Bei ihrer Tour setzte die rechtsextreme Partei auf die selbsterklärte Strategie der „maximalen Provokation“: An jeder der 25 Stätten muslimischen Glaubens, vor denen die Kundgebungen stattfanden, wurden von Pro NRW-Anhängern „Mohammed-Karikaturen“ gezeigt. Die Verbildlichung des Propheten Mohammed ist im Islam strengstens verboten, bereits im Jahre 2005 hatte es weltweit teils gewalttätige Proteste gegen das Zeigen solcher Karikaturen in Dänemark gegeben. Im Vorfeld war das Zeigen der umstrittenen Karikaturen des dänischen Karikaturisten Kurt Westergaard durch das NRW-Innenministerium verboten worden, die

Gerichte wiesen das Verbot allerdings zurück, sodass die Karikaturen bei den *Pro NRW*-Kundgebungen ausgestellt wurden.

In der Regel ließen sich die muslimischen Gemeinden nicht auf diese gezielte Provokation ein. Leider eskalierte die Lage am 1. Mai in Solingen und am 5. Mai in Bonn doch, als gewaltbereite Anhänger der islamistischen Salafisten Polizeibeamte angriffen, die *Pro NRW* und ihre Gegner auf Abstand hielten.

Nach den Auseinandersetzungen unternahm Innenminister Jäger einen zweiten Versuch, das Zeigen der Karikaturen auf Grund der Gefahrenlage zu unterbinden. Kurz vor der Abschlusskundgebung vor der Kölner Moschee entschied das Gericht jedoch, das Zeigen der Karikaturen selbst unter Berücksichtigung der gewalttätigen Zusammenstöße zuzulassen.

Die beiden Kundgebungen, bei denen es zur Eskalation kam, lieferten der rechten Splitterpartei genau die Bilder, die sie haben wollten: gewalttätige Muslime in Deutschland. Ihre Taktik, von der Minderheit auf die große Masse der in Deutschland lebenden Muslime zu schließen und gegen sie zu hetzen, ging jedoch trotzdem nicht auf. Die Auseinandersetzungen wurden in der Öffentlichkeit eher als Kampf zweier Gruppen von „Extremisten“ verhandelt.

Die vorliegende Veröffentlichung soll zusammenfassend darstellen, wie die Kundgebungen der „Freiheit statt Islam“-Tour im Einzelnen abliefen und welche verschiedenen Gegenaktivitäten es gab. Hierbei geht es um eine möglichst wertungsfreie und sachliche Beschreibung.

Sie beruht auf Zusammenfassungen der Träger Mobiler Beratung gegen Rechtsextremismus in NRW und wurde ergänzt durch Medienberichte sowie Originalmaterialien der extremen Rechten.

Zu jeder Stadt, in der eine *Pro NRW*-Kundgebung stattfand, werden auch die gerundeten Wahlergebnisse der rechtsextremen Partei bei der Landtagswahl 2012 benannt. Am Ende dieser Veröffentlichung befindet sich eine Wahlanalyse der Ergebnisse von *Pro NRW* in Nordrhein-Westfalen, die Wahlergebnisse in Köln werden dabei besonders detailliert untersucht. Hierbei sollen Thesen formuliert werden, welche Faktoren das Wahlergebnis von *Pro NRW* vor Ort beeinflusst haben könnten.

Köln, im Juni 2012

28. April:

Essen:

Zum Auftakt ihrer Wahlkampftour vor der Yavuz-Sultan-Selim-Moschee (DITIB) in Essen-Kray hatte *Pro NRW* drei Busse voller Anhänger sowie internationale rechte Prominenz angekündigt. Zwar unterstützte die österreichische FPÖ-Abgeordnete Susanne Winter *Pro NRW* durch ihre Anwesenheit, von den angekündigten drei Bussen kam tatsächlich jedoch nur ein einziger. So standen ungefähr 50 *Pro NRW*-Anhänger den circa 300 vom Bündnis *Essen stellt sich quer* mobilisierten Gegendemonstranten gegenüber. Im Vorhinein stand der Wahlkampfauftakt von *Pro NRW* unter keinem guten Stern; nicht nur, dass in der Nacht auf Samstag über 60 Websites der *Pro*-Bewegung von Anonymous-Aktivisten lahmgelegt wurden – die Auftaktkundgebung verzögerte sich auch noch massiv, da sich der Reisebus mit den *Pro*-Anhängern zunächst verfahren hatte und bei seinem Ankommen von den anwesenden Polizeikräften durchsucht wurde. Einzelne *Pro NRW*-Mitglieder hatten die Aussage getätigt, sich „im Zweifelsfall zur Wehr setzen“ zu wollen und tatsächlich beschlagnahmten die Beamten einige Messer. Auf die Provokationen der rechtspopulistischen Partei durch Mohammedkarikaturen ging die Moscheegemeinde nicht ein – während der Kundgebung fand innerhalb der Moschee eine Veranstaltung zur interkonfessionellen Begegnung statt.

In Essen konnte *Pro NRW* den Stimmenanteil um 0,4 Prozentpunkte auf 2,1 % verbessern.

Gelsenkirchen:

In Gelsenkirchen waren von den 50 *Pro NRW*-Aktivisten, die am Morgen in Essen waren, noch 20 übrig geblieben. Vor der Buer-Merkez-Camii-Moschee (DITIB) im Stadtteil Gelsenkirchen-Buer sahen sie sich rund 80 Gegendemonstranten gegenüber, die das *Bündnis gegen Rechts Gelsenkirchen*, welches überwiegend aus linken Gruppierungen besteht, mobilisiert hatte. Die städtisch angebundene *Demokratische Initiative* bewarb den Termin im Vorfeld hingegen nicht und war somit kaum auf der Gegenkundgebung vertreten. Jedoch gab es einen Redebeitrag des Sprechers der Moscheegemeinde. Im Allgemeinen erlangte der Wahlkampftermin von *Pro NRW* in Gelsenkirchen wenig Resonanz in Öffentlichkeit und Presse.

Die Wahlergebnisse von *Pro NRW* in Gelsenkirchen blieben weitestgehend unverändert, die Partei verlor lediglich 0,1 % und hielt damit im Wesentlichen ihr im Landesdurchschnitt sehr hohes Ergebnis von 4,1 %.

30. April:

Duisburg:

Die erste Station von *Pro NRW* am zweiten Tag ihrer Wahlkampftour war die Merkez-Moschee (DITIB) in Duisburg-Marxloh. 400 Gegendemonstranten aus dem *Bündnis für Toleranz und Zivilcourage*, dem *Marxloher Bündnis* und der Partei *Die Linke* protestierten gegen die Kundgebung der zwölf erschienenen *Pro*-Anhänger. Die *Pro NRW*-Demonstranten legten ihre bürgerliche Fassade ab und drohten ihrem politischen Gegner mit der Parole „Wir kriegen euch alle!“ Trotzdem blieben die Versammlungen weitestgehend friedlich.

In den Duisburger Wahlkreisen musste *Pro NRW* eine Schlappe hinnehmen; war Duisburg 2010 noch eine Hochburg der rechtspopulistischen Partei, so büßten sie bei den diesjährigen Landtagswahlen 1 % ein und erreichten nur noch 2,8 %.

Moers:

Im Vorfeld der *Pro NRW*-Kundgebung hatte der Stadtrat eine Resolution mit dem Titel „In Moers ist kein Platz für Intoleranz und Rechtsextremismus“ verabschiedet, die von allen Fraktionen unterschrieben wurde. Über der Kundgebung vor der Kocatepe-Moschee (DITIB) kreiste ein Flugzeug, das ein Werbebanner von *Pro NRW* über den Himmel zog. Den elf *Pro*-Anhängern standen 500 Gegendemonstranten aus allen politischen und zivilgesellschaftlichen Spektren

gegenüber. Als der Bundesgeschäftsführer von *Pro Deutschland*, Lars Seidensticker, bei seinem Redebeitrag wüste Provokationen und Beleidigungen gegen die Gegendemonstranten brüllte, sie als „dumm“ und „die hässliche Fratze des Islam“ bezeichnete, musste er von der Polizei gezügelt werden. Der Ton zwischen beiden Seiten wurde zwar immer rauer, zu einer Eskalation kam es jedoch nicht.

Pro NRW legte bei der Landtagswahl 2012 in der Region um Moers um 0,3 % auf 1,6 % zu.

Bottrop:

In der Bottroper Innenstadt lagen zwischen der *Pro*-Kundgebung und der Merkez-Camii-Moschee (DITIB), als älteste Moschee der Stadt schon seit Jahrzehnten an dieser Stelle, 50 Meter und 1.300 Gegendemonstranten des Bündnisses *Bottrop gegen Rechts*, welches im Vorfeld höchstens mit 250 Teilnehmern gerechnet hätte. Die 13 *Pro NRW*er hatten mit diesem Kundgebungsort versucht, den angedachten Neubau der mittlerweile zu klein gewordenen Moschee für sich zu instrumentalisieren. Angesichts der breiten Berichterstattung vor und nach der Kundgebung kann dieser Versuch jedoch als gescheitert betrachtet werden; die von vielen Anwohnern und auch einigen Prominenten (z.B. Zülfiye Kaykin, Staatssekretärin im Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales NRW) besuchte Gegenkundgebung sowie die „Teestunde gegen Rechts“, organisiert vom Bündnis und der Moscheegemeinde, wurden in Bottrop als großer Erfolg gefeiert.

Trotzdem konnte die rechtsextreme Partei im Bottroper Wahlkreis von 1,5 % auf 2,7 % zulegen.

1. Mai:

Solingen:

„Traurige Berühmtheit“ erlangten die Ereignisse um die Veranstaltungen am 1. Mai in Solingen, wo 30 *Pro NRW*-Anhänger in 50 Metern Entfernung zur salafistisch geprägten Solingen-Camii-Moschee (VIKZ) demonstrierten. Außer den 250 Gegendemonstranten, die der Einladung des Bündnisses *Bunt statt braun* gefolgt waren, waren auch Anhänger der radikalislamischen Splittergruppe der Salafisten anwesend. Diese ließen sich durch die von *Pro NRW* gezeigten Mohammed-Karikaturen so sehr provozieren, dass sie mit Steinen und Stangen auf die anwesenden Polizisten losgingen, um deren Absperrung zu durchbrechen und zur *Pro NRW*-Kundgebung zu gelangen. Dabei wurden drei Beamte sowie ein Passant verletzt, es gab 37 Festnahmen.

Trotz dieser Ereignisse verlor *Pro NRW* in den Solinger Wahlkreisen 0,5 % und erzielte ein Ergebnis von 2,4 %.

Remscheid:

Trotz der Auseinandersetzungen am Morgen in Solingen setzte *Pro NRW* ihre Wahlkampftour in Remscheid fort. Während 25 *Pro*-Anhänger vor der Diyanet-Merkez-Camii-Moschee (DITIB) demonstrierten, fanden in Remscheid die traditionellen Aktionen anlässlich des 1. Mai statt. Jedoch wurde aus Solidarität der Startpunkt der gewerkschaftlichen 1. Mai-Demonstration mit 1.100 Teilnehmern zur Moschee verlagert. Nach der Maikundgebung, auf der unter anderem Gregor Gysi sprach, führte das Bündnis *Remscheid tolerant* eine Demonstration mit 250 Menschen zurück zur Moschee durch. Im Gegensatz zur morgendlichen Kundgebung in Solingen blieb die Situation hier friedlich.

Im Wahlkreis Remscheid legten *Pro NRW* von 3,6 % auf 4,2 % zu.

Bergisch Gladbach:

Die dritte Station der *Pro NRW*-Wahlkampftour am 1. Mai sollte ursprünglich Wuppertal sein, wo die Gefahrenlage wegen einer linken Maiveranstaltung jedoch als zu groß eingeschätzt wurde. Daher wurde die Kundgebung nach Bergisch Gladbach verlegt. Der angemeldete Ort direkt vor der Yeni-Camii-Moschee (VIKZ) wurde von den Behörden jedoch verboten und um 100 Meter

verlegt. *Pro NRW* versammelte sich nun hinter einen Bahndamm und vor dem örtlichen Finanzamt. Direkt auf der gegenüberliegenden Straßenseite hatte CDU-Ratsfrau Doro Dietsch eine Gegenkundgebung angemeldet, woraufhin sie von *Pro*-Anhängern bedroht wurde („Wir wissen Ihren Namen, wir haben Fotos von Ihnen gemacht, und Sie werden es noch bereuen, sich neben Türken gestellt zu haben.“). Beim Zeigen der Mohammed-Karikaturen drehten sich alle 150 Bergisch Gladbacher Gegendemonstranten um und verließen den Ort der Kundgebungen bei Lars Seidenstickers Rede in Richtung der Moschee, in die im Vorfeld durch die Moscheegemeinde eingeladen worden war. Der *Pro*-Redner stand nun nur noch zehn Rechtspopulisten gegenüber. Verunsichert brach er seine Rede ab.

In den Bergisch Gladbacher Wahlkreisen verschlechterte sich das Wahlergebnis von *Pro NRW* um 0,4 % und liegt nun bei 1,6 %.

2. Mai:

Oberhausen:

Auch die *Pro NRW*-Kundgebung in Oberhausen verlief friedlich. Vor der Baustelle der Ayasofya-Camii-Moschee (DITIB) demonstrierten acht *Pro*-Anhänger und 400 Menschen, die dem Aufruf des *Antifaschistischen Bündnis für Demokratie und Toleranz* sowie der Moscheegemeinde gefolgt waren. Kritik gab es von Seiten der *Linken* am Polizeieinsatz: Es sei einzelnen *Pro*-Anhängern immer wieder gestattet worden, die Absperrungen zu überwinden, um Gegendemonstranten zu provozieren und zu beleidigen. Beim Versuch eines näheren Herankommens, um die *Pro NRW*-Kundgebung besser sehen zu können, erhielten Besucher der Gegenkundgebung jedoch Platzverweise. Außerdem habe es auf Fingerzeig von *Pro*-Funktionären hin Personalienkontrollen bei den Gegendemonstranten gegeben.

Die Landtagswahl verlief in Oberhausen positiv für *Pro NRW*; im Wahlbezirk Oberhausen I legten sie um 1,2 % zu, im Wahlbezirk Oberhausen II – Wesel I um 0,6 %. Im Schnitt gewannen sie also 0,9 % dazu und erreichten 2,4 %.

Herten:

Vor der *Pro NRW*-Kundgebung in Herten gab es eine Solidaritätskundgebung auf dem Gelände der „Blauen Moschee“, der Herten-Cami-Moschee (VIKZ). Später hatten die Teilnehmer der *Pro*-Kundgebung zwar Sichtkontakt zur Moschee, jedoch trennten sie ungefähr 150 Teilnehmer der Kundgebung des *Bündnis für Demokratie und Vielfalt* von dem Gebäude. Dem Aufruf zur öffentlichen Probe für den „Day Of Song“, bei dem im ganzen Ruhrgebiet die Hymne „Im Revier und an der Ruhr“ gesungen werden soll, folgten lediglich 30 Personen. Das Lied beinhaltet die Textpassage „Gib mir deine Hand, ergreife das Band, das bunte Band der vielen Kulturen.“

Die Presseresonanz zur Kundgebung in Herten war gering und im Vorhinein wurden vor allem die Aufrufe zur Gegendemonstration veröffentlicht.

In den Wahlkreisen in der Umgebung von Herten legte *Pro NRW* leicht zu; im Kreis Recklinghausen gewannen sie 0,3 % und liegen jetzt bei 2,1 %.

Hamm:

Gegen die *Pro*-Kundgebung in Hamm-Heessen gab es zwei Protestveranstaltungen. Ein Bündnis aus der IG BCE Heessen, dem antifaschistischen Jugendbündnis *haekelclub590*, dem *Knappenverein Heessen*, der SPD Heessen und dem *Bündnis90/Die Grünen Heessen* veranstaltete eine Demonstration mit 200 Teilnehmern zur Yunus-Emre-Camii-Moschee (DITIB). Bei der Auftaktkundgebung der Demo gab es Störungen durch einen Anhänger der türkischen extrem rechten „Grauen Wölfe“, denen deeskalierend mit einem Verweis der Person von der Kundgebung begegnet wurde. Die Moscheegemeinde organisierte eine eigene Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Oberbürgermeister, bei der während der Reden von *Pro NRW* bunte Luftballons steigen gelassen wurden.

Die Kundgebung der acht *Pro*-Anhänger wurde lautstark, aber ohne irgendeine Eskalation, gestört.

In den beiden Wahlkreisen in Hamm legte *Pro NRW* jeweils um 0,8 % zu und liegt nun bei 1,4 %.

3. Mai:

Bochum:

Im Vorfeld der *Pro NRW*-Kundgebung in Bochum gab es große Aufregung: Ein Jugendlicher wurde festgenommen, da er etwas in einem Lichtschacht in der Nähe des Kundgebungsortes versteckt hatte; es bestand Sprengstoffverdacht. Jedoch handelte es sich bei dem Gegenstand lediglich um eine selbstgebaute Sirene, mit dem Zweck die *Pro*-Kundgebung akustisch zu stören. Bis die zwölf *Pro NRW*-Anhänger jedoch vor der Fatihcamii-Moschee (IGMG) aufmarschierten, war das Gerät längst durch die Polizei entfernt worden. Während der Kundgebung kam es zu Wortgefechten und Rangeleien zwischen den circa 300 von der *BezirksschülerInnenvertretung Bochum* und der *Antifajugend Bochum* mobilisierten Gegendemonstranten und *Pro NRW*ern: Es wurden daraufhin drei *Pro*-Gegner von der Polizei abgeführt. Als Journalisten bekräftigten, dass die Initiative der physischen Auseinandersetzung von *Pro*-Anhängern ausging, wurden die drei Personen zwar wieder freigelassen, jedoch erhielten sie trotzdem Platzverweise.

Im Bochumer Stadtgebiet legten *Pro NRW* bei der Landtagswahl in allen Wahlkreisen leicht zu. Erreichten sie 2010 noch 1,2 %, lag das Ergebnis der diesjährigen Wahl bei 1,7 %.

Dortmund:

In Dortmund hatte ein breites Bündnis aus Kirchen, Parteien, der Auslandsgesellschaft NRW, dem DGB, den muslimischen Gemeinden und dem Bündnis *Dortmund gegen Rechts* die Gegenveranstaltung zur *Pro*-Kundgebung beworben. Etwa 200 Personen folgten dieser Einladung. Zwölf *Pro NRW*-Anhänger hielten ihre Kundgebung innerhalb der von der Polizei aufgestellten Absperrungen vor der Merkez-Büyük-Cami-Moschee (DITIB) ab, während sie vereinzelt mit Gegenständen beworfen wurden. Die Polizeitaktik wurde jedoch als deeskalativ gelobt und so zeichnete das Presseecho das Bild eines friedlichen, bunten und multikulturellen Protestes.

Auch in Dortmund legten *Pro NRW* bei der Wahl zu. Sie steigerten sich um 0,4 % auf 1,2 %.

Unna:

Die *Pro NRW*-Kundgebung in Unna lief ohne Einschränkungen für die Anwohner ab. Zwölf *Pro NRW*-Anhänger und 70 Gegendemonstranten demonstrierten vor der Merkez-Cami-Moschee (DITIB). Bei der Abreise gab es einen einzelnen Steinwurf auf das Fahrzeug von *Pro NRW*, ansonsten blieb jedoch alles friedlich.

In Unna legte *Pro NRW* im Wahlkreis I um 0,4 %, im Wahlkreis II um 0,7 % und im Wahlkreis Unna III – Hamm II sogar um 0,8 % zu. Im Schnitt bedeutet das eine Zunahme von 0,7 % auf 1,3 %.

4. Mai:

Mönchengladbach:

Die Wahlkampfkundgebung in Mönchengladbach vor der Diyanet-Moschee (ohne Verband) in Mülfort verlief für *Pro NRW* recht unerfreulich; sie sahen sich nicht nur etwa 300 Gegendemonstranten des Bündnisses *Aufstehen, für Menschenrecht, gegen Rechtsextremismus* gegenüber, sondern wurden auch mit einigen Störaktionen konfrontiert. Zunächst versuchte eine Antifaschistin mit einem bemalten *Pro NRW*-Wahlplakat an der rechten Kundgebung teilzunehmen, später wurde die Soundanlage von *Pro NRW*

funktionsuntüchtig gemacht. Außerdem wurden Feuerwerkskörper auf die *Pro*-Anhänger geworfen. Die Polizei erstattete zwei Anzeigen. Nachdem alle Gegendemonstranten von den *Pro NRW*ern abfotografiert worden waren, brachen diese ihre Kundgebung verfrüht ab und machten sich auf den Weg nach Krefeld. Ungeachtet dessen gab es an einem anderen Ort in Mönchengladbach einen Infostand von Salafisten, welche Korane verteilten. Bei den Landtagswahlergebnissen legte *Pro NRW* in den Mönchengladbacher Wahlkreisen um 0,6 % auf 2 % zu.

Krefeld:

Auch die Kundgebung in Krefeld vor der Yavuz-Sultan-Selim-Camii-Moschee (ohne Verband) stand für *Pro NRW* unter keinem guten Stern: Zunächst war der Kundgebungsort von der Polizei so gut gesichert worden, dass das *Pro NRW*-Fahrzeug nicht durchkam und die Kundgebung erst mit einer Stunde Verspätung starten konnte. Die Reden für die 16 angereisten *Pro*-Anhänger wurden über ein Megaphon gehalten, welches dem lautstarken Protest von 300 Gegendemonstranten des Bündnisses *Krefeld für Demokratie und Toleranz* gegenüberstand. Zum Schluss verhinderten Gegendemonstranten das Abbauen der polizeilichen Absperrungen und verzögerten die Abreise der Rechtspopulisten durch eine Sitzblockade. In Krefeld verlor die rechtsextreme Partei bei der Landtagswahl leicht an Stimmen. Vorher bei 1,2 % lagen sie bei dieser Wahl nur noch bei 1 %.

Düsseldorf:

Im Vorfeld der Kundgebung in Düsseldorf nahm die Polizei vier Salafisten in Gewahrsam, die Eisenstangen mit sich führten und zum Zeitpunkt ihrer Ingewahrsamnahme bereits gegen einen zuvor gegen sie ausgesprochenen Platzverweis verstießen. Das Abendgebet in der Diyanet-Merkez-Camii-Moschee (DITIB) fand während der *Pro*-Kundgebung ungestört statt. Es versammelten sich etwa 150 Gegendemonstranten, um ihren Protest gegen *Pro NRW* kundzutun.

Auch in Düsseldorf legte *Pro NRW* bei der Wahl leicht zu. Sie steigerten sich um 0,3 % und erreichten 1,4 %.

5. Mai:

Aachen:

Die Kundgebung in Aachen verlief ohne Zwischenfälle. 20 *Pro NRW*-Anhänger demonstrierten in 100 Metern Entfernung zur Baustelle der neuen Yunus-Emre-Moschee (DITIB). Ihnen gegenüber standen etwa 200 Gegendemonstranten. Nach der etwa einstündigen Kundgebung lud die DITIB Interessierte ein, die Baustelle der Moschee zu besichtigen.

Pro NRW legte in Aachen bei der Landtagswahl um 0,5 % zu und erreichte 1,3 %.

Bonn:

Wie auch der Wahlkampftermin in Solingen, gingen die Ereignisse um die Kundgebung von *Pro NRW* vor der vom Königreich Saudi-Arabien finanzierten König-Fahd-Akademie in Bonn landesweit durch die Medien. Unter den 500 Gegendemonstranten befanden sich zirka 200 radikalislamische Salafisten. Die Polizei versuchte, Sichtkontakt zu den 30 *Pro NRW*-Anhängern mit einer Barriere aus Mannschaftswagen zu verhindern, was die Rechten jedoch umgingen, indem sie sich gegenseitig auf den Schultern trugen. Zunächst blieb es friedlich, doch beim Zeigen der Mohammed-Karikaturen durch *Pro NRW* kippte die Stimmung. Es kam von Seiten der Salafisten zu Stein- und Flaschenwürfen gegen die Polizei, die sie von den *Pro NRW*-Anhängern trennte. Zwei Beamte wurden bei einem Durchbruchversuch mit einem Messer schwer verletzt. Den Bemühungen des Vertreters des Bonner Rates der Muslime, Moussa Acharki, durch ein Megaphon von weiterer Gewalt abzuhalten, wurde von den Salafisten keine Beachtung geschenkt. Anwohner sprachen im Nachhinein von

„bürgerkriegsähnlichen Zuständen“. Die *Pro NRW*-Kundgebung musste abgebrochen werden. Das traurige Fazit der Aktion waren 29 verletzte Polizeibeamte, zwei davon schwer, und ein beschädigter Streifenwagen. Es gab 109 Festnahmen, unter den Festgenommen befand sich auch der mutmaßliche Messerangreifer, gegen den nun wegen dreifachen versuchten Polizistenmordes ermittelt wird.

Pro NRW konnte in Bonn ihr Ergebnis nicht verbessern. Die Partei verlor sogar 0,1 %, sodass sie nun bei 1,8 % liegt.

Leverkusen:

Trotz der Auseinandersetzungen in Bonn führte *Pro NRW* die Wahlkampftour weiterhin nach Plan durch. Am gleichen Nachmittag versammelten sich 20 Anhänger vor der Mesxhidi-Aksa-Moschee (ohne Verband) in Leverkusen-Küppersteg. Trotz der Anwesenheit von sechs Salafisten kam es zu keiner Eskalation. Aufsehen erregte eine Karikatur aus dem Satiremagazin „Titanic“, die sich zwischen die islamfeindlichen Karikaturen der *Pro*-Anhänger mischte: Unter der Überschrift „Kirche heute“ war darauf ein Kirchenmann mit rosa Mütze, in zweideutiger Pose vor dem Gekreuzigten kniend, zu sehen. Nach seiner „Enttarnung“ wurde der Träger dieser Karikatur der Kundgebung verwiesen.

Zeitgleich fand in Leverkusen-Opladen eine Demonstration der *Antifaschistischen Aktion Leverkusen* mit knapp 100 Teilnehmern statt. Es gab Redebeiträge vor der Anwaltskanzlei von Markus Beisicht und dem Fraktionsbüro, welches von Demonstrationsteilnehmern symbolisch mit antirassistisch bemalten Umzugskartons zugemauert wurde.

In Leverkusen, einer Hochburg von *Pro NRW*, verlor die Partei 0,8 % und erreichte nur noch 3 %.

7. Mai:

Bielefeld:

Vor der Vatan-Camii-Moschee (DITIB) in Bielefeld-Brackwede standen den zehn anwesenden *Pro NRW*ern ganze 800 Gegendemonstranten gegenüber. Außer vereinzelter Kaffeebecherwürfe gab es hier keine Ausschreitungen. Trotzdem wurden drei Menschen in Gewahrsam genommen. Ihnen wurde vorgeworfen Feuerwerkskörper, ein Taschenmesser und Utensilien zur Vermummung mit sich geführt zu haben. Die Polizei war zufrieden mit ihrem Einsatz und lobte das Konzept der großzügigen räumlichen Trennung der beiden Parteien.

Die Wahlergebnisse in Bielefeld blieben für *Pro NRW* unverändert. Nach wie vor liegen sie bei 1 % der Stimmen.

Münster:

In Münster-Hiltrup hielten *Pro NRW* ihre zwölf Personen starke Kundgebung vor der Baitul-Momin-Moschee ab, die zur Ahmadiyya-Muslim-Gemeinde Deutschland gehört. In 100 Metern Entfernung fand eine Kundgebung des antifaschistischen Bündnisses *Keinen Meter den Nazis* statt. Einigen der 150 Teilnehmer gelang es kurzfristig, in die unmittelbare Nähe der *Pro*-Kundgebung zu kommen und kurzzeitige Störungen zu verursachen. Auf dem benachbarten Parkplatz eines Autohändlers wurde ein dauerhaftes Hupkonzert veranstaltet.

Trotzdem legten *Pro NRW* in den beiden Münsteraner Wahlkreisen je um 0,3 % zu. Sie erreichten 0,6 % der Stimmen.

Hagen:

Vor der Kundgebung in Hagen veranstaltete die Moscheegemeinde einen Rundgang durch die Hagen-Camii-Moschee (VIKZ) mit allen Ratsfraktionen, den Kirchenvertretern und dem Bürgermeister. Später sperrte ein Großaufgebot der Polizei den Kundgebungsort der 15 *Pro NRW*er weiträumig gegen die 350 Gegendemonstranten ab. Zu den Protesten hatte der DGB

Hagen mobilisiert. Bis auf drei Personalienkontrollen gab es keine besonderen polizeilichen Vorkommnisse.

Die Wahlergebnisse in Hagen veränderten sich im Vergleich zur letzten Landtagswahl nicht. Nach wie vor liegt Pro NRW bei 2,4 %.

8. Mai:

Düren:

Der letzte Tag der *Pro NRW*-Wahlkampftour startete mit einer Kundgebung vor der Fatih-Moschee (DITIB) in Düren. Der Vorsitzende des Moscheevereins überreichte Lars Seidensticker einen Strauß Rosen als Zeichen der Gastfreundschaft gegenüber jedem Menschen, ungeachtet seiner politischen Meinung. Nach der anderthalbstündigen Kundgebung säuberte das *Bündnis gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Gewalt* symbolisch den von *Pro NRW* genutzten Bürgersteig. Es waren 18 *Pro NRW*-Anhänger und 120 Gegendemonstranten vor Ort.

Auch in Düren konnte *Pro NRW* bei der Landtagswahl eine Steigerung des Ergebnisses verzeichnen. Die Partei legte um 0,4 % zu und erreichte 1,4 %.

Köln:

Ein Großaufgebot der Polizei war mit Räumpanzern, Hundestaffeln und Wasserwerfern an der im Bau befindlichen Merkez-Camii-Moschee (DITIB) in Köln-Ehrenfeld anwesend, um die Abschlusskundgebung der Wahlkampftour in der Gründungsstadt der *Pro*-Bewegung abzusichern; man befürchtete Übergriffe gewaltbereiter Salafisten. Es wurden noch vor der Kundgebung zehn bewaffnete und verummte Salafisten festgenommen, und so blieb es nachher weitestgehend friedlich. Am Versammlungsort der 25 *Pro*-Anhänger hatte man mit Kreide „*Pro NRW* ist doof“ auf den Boden geschrieben. Dies war das einzige, was die Rechtspopulisten von dem Protest und den 250 Gegendemonstranten mitbekamen, da die Polizei die Gegenkundgebung außer Hörweite abdrängte. Trotzdem kam es zu kleineren Konfrontationen; Reda Seyam, mutmaßlicher Hintermann des Bombenattentats auf Bali im Jahre 2002, hielt dem Spitzenkandidaten von *Pro NRW* ein Mikrofon vor das Gesicht und fragte ihn, was er eigentlich gegen Muslime habe. Der *Grünen*-Abgeordnete Volker Beck wurde von *Pro NRW*-Anhängern homophob beschimpft.

In Köln, ebenfalls eine einstige „Hochburg“ von *Pro NRW*, musste die „Bürgerbewegung“ bei der Wahl große Verluste hinnehmen. Sie verlor 0,6 % und erreichte nur noch 2 % der Stimmen.

Ergebnisse der Landtagswahl

Ob die Wahlkampftour von *Pro NRW* die Ergebnisse nachdrücklich beeinflusste, ist anzuzweifeln. Es lässt sich nicht sagen, dass *Pro NRW* in allen Städten, in denen sie eine Kundgebung durchführte, stärker geworden sind. Auch die Auseinandersetzungen mit den Salafisten hatten keine unmittelbar festzustellenden Auswirkungen auf die Wahlergebnisse von *Pro NRW*. So verloren sie in Solingen und Bonn, den Städten, in denen es Auseinandersetzungen mit islamistischen Salafisten gegeben hatte, sogar an Stimmen.

Trotz finanziell ähnlich knapper Mittel war *Pro NRW* im Landtagswahlkampf viel stärker wahrnehmbar als die andere angetretene Partei des rechtsextremen Spektrums, die NPD. Durch massives Plakatieren und die landesweite Wahlkampftour machte sich *Pro NRW* auf der Straße und in den Medien bemerkbar, während die NPD in den meisten Städten kaum oder gar nicht in merkliche Erscheinung trat.

Tatsächlich verzeichnet *Pro NRW* insgesamt eine Zunahme von 0,1 % gegenüber der Landtagswahl von 2010. Die Wahlbeteiligung war 2012 mit 59,6 % der Wahlberechtigten ähnlich hoch wie 2010 (59,3 %). Die Wahlergebnisse zeigen, dass die Partei in ihren „Hochburgen“ teils große Verluste einstecken musste, in der Fläche jedoch leicht zulegen konnte. Eine mögliche Erklärung dafür könnte das große Medienecho der Kundgebungstour sein, welches die Inhalte und Forderungen von *Pro NRW* in Gebiete transportierte, um die sie selber sich nie aktiv bemüht hat.

Im Jahre 2010 waren die Hochburgen von *Pro NRW* Gelsenkirchen (4,2 %), Duisburg (3,8 %), Leverkusen (3,8 %) und Remscheid (3,6 %). Ihre schwächsten Ergebnisse erzielten sie in Münster (0,3 %), Unna (0,6 %), Hamm (0,6 %) und Dortmund (0,8 %). Daran änderte sich 2012 nicht viel: Stärkste Stadt ist nun Remscheid mit 4,2 % und damit auch die einzige „Hochburg“, in der *Pro NRW* zulegen konnte; in Gelsenkirchen (4,1 %, -0,1 %), Leverkusen (3,0 %, -0,8 %) und Duisburg (2,8 %, -1,0 %) sind Verluste zu verzeichnen.

Münster war auch 2012 weiterhin die Stadt, in der *Pro NRW* am schlechtesten abschnitt (0,6 %, +0,3 %). Weitere Städte mit geringen Wahlerfolgen für die Partei waren Bielefeld (1,0 % +/- 0 %), Krefeld (1,0 %, -0,2 %) und Dortmund (1,2 %, +0,4 %).

Die größten prozentualen Zunahmen konnte *Pro NRW* in Bottrop (+1,2 %, jetzt 2,7 %), Oberhausen (+0,9 %, jetzt 2,4 %) und Hamm (+0,8 %, jetzt 1,4 %) verbuchen, die größten Verluste gab es in Duisburg (-1,0 %, jetzt 2,8 %), Leverkusen (-0,8 %, jetzt 3,0 %) und Köln (-0,6 %, jetzt 2,0 %).

Es ist keine Aussage darüber möglich, ob *Pro NRW* im urbanen oder im ländlichen Raum erfolgreicher war. Die Zunahmen und Verluste von Stimmen treten unabhängig von diesem Kriterium auf.

Ob der Gewinn der 0,1 % jedoch als Erfolg zu feiern ist, ist fragwürdig, da *Pro NRW* es nicht schaffte, das Wählerpotenzial der 2012 nicht mehr angetretenen *Republikaner* auszuschöpfen und eine Zunahme für *Pro NRW* in den meisten Wahlkreisen mit Verlusten für die NPD einherging. So gingen die Stimmenzahlen für das extrem rechte Spektrum insgesamt zurück (2010: 186.206 Stimmen an NPD, *Republikaner* und *Pro NRW*, 2012: 158.333 Stimmen an NPD und *Pro NRW*).

Pro NRW selbst bezeichnete die Wahlkampftour als vollen Erfolg, da sie nach Meinung des *Pro NRW*-Vorsitzenden Markus Beisicht, „die Sollbruchstellen der multikulturellen Gesellschaft sichtbar“ gemacht habe. Auch über den Ausgang der Wahl selbst gibt man sich erfreut; obwohl das 2010 formulierte Ziel des Einzuges in den Landtag auch 2012 wieder in weiter Ferne liegt, sieht man die Stabilisierung der Wahlergebnisse positiv und ist stolz darauf, es trotz des „Boykotts“ ihrer Inhalte durch die Medien und der „Schikanen“ durch Landesregierung und Innenminister erreicht zu haben. Man sieht in dem Ergebnis eine Behauptung gegen widrige Umstände und feiert es als „phänomenale Leistung der ganzen Wahlkampfmannschaft“. Die Verluste in den „Hochburgen“ schiebt *Pro NRW* auf den Abfluss einiger Stimmen zur „medial gehypten und gepushten“ Piratenpartei. Verglichen mit vorherigen *Pro*-Stellungnahmen fällt der Jubel über die Landtagswahl-Ergebnisse aber eher verhalten aus.

Pro NRW-Ergebnisse in Köln

In allen Kölner Wahlkreisen musste *Pro NRW* teils herbe Schlägen hinnehmen. So verloren sie von 0,2 % (Wahlkreis Köln II) bis zu 0,9 % (Wahlkreis Köln III). Auf die gesamte Stadt gerechnet verlor *Pro NRW* 0,56 %, der Stimmenanteil sank von 2,46 % auf 1,88 %. Das entspricht 2.323 Kölnerinnen und Kölnern, die dieses Jahr ihr Kreuzchen nicht mehr bei *Pro NRW* gemacht haben. Jedoch verbleiben den Rechtspopulisten noch 7.911 Wähler.

Das Ergebnis nach Stadtbezirken:

Innenstadt: 0,97 %, 590 Stimmen (2010: 1,24%, 738 Stimmen)
Rodenkirchen: 1,47 %, 659 Stimmen (2010: 1,78 %, 800 Stimmen)
Lindenthal: 1,07 %, 790 Stimmen (2010: 1,28 %, 937 Stimmen)
Ehrenfeld: 1,88 %, 770 Stimmen (2010: 2,96 %, 1.190 Stimmen)
Nippes: 2,01 %, 923 Stimmen (2010: 2,59 %, 1.177 Stimmen)
Chorweiler: 3,41 %, 910 Stimmen (2010: 4,06 %, 1.111 Stimmen)
Porz: 2,65 %, 1.099 Stimmen (2010: 3,46 %, 1.420 Stimmen)
Kalk: 2,51 %, 858 Stimmen (2010: 3,45 %, 1.169 Stimmen)
Mülheim: 2,51 %, 1.286 Stimmen (2010: 3,29 %, 1.692 Stimmen)

Die Ergebnisse zeigen, dass *Pro NRW* in allen Stadtbezirken von Köln prozentual und absolut verloren hat. Interessant ist hierbei das Beispiel von Kalk, wo im vergangenen Winter der Schwerpunkt der Aktivitäten von *Pro NRW* lag: Es gab mehrere Demonstrationen im Stadtteil, die sich vor allem gegen das dortige *Autonome Zentrum* richteten. Dafür musste an zwei Samstagen die Einkaufsstraße vollgesperrt werden und ein gigantisches Polizeiaufgebot legte den gesamten Stadtteil lahm; für Einzelhandel und Anwohner gab es massive Einschränkungen. Dem Wahlergebnis nach zu urteilen, hatte dies für *Pro NRW* einen kontraproduktiven Effekt: Statt dem *Autonomen Zentrum* schienen für die Kalker Anwohner wohl eher die *Pro*-Demonstrationen ein Ärgernis gewesen zu sein, was die Einbuße von 311 Stimmen aus dem Stadtteil für die Partei erklären könnte.

Auch in Köln-Ehrenfeld hatte *Pro NRW* in den vergangenen Jahren versucht, den Neubau der DITIB-Moschee für ihre Zwecke zu instrumentalisieren und regelmäßig Mahnwachen und Demonstrationen durchgeführt. Doch auch hier verlor die Partei 1,08 %.

Die Hochburg von *Pro NRW* in Köln ist weiterhin der Stadtbezirk Chorweiler. Hier liegt der Stimmanteil bei 3,41 %, in jedem Stadtteil des Bezirks liegt der Wert über dem Kölner Durchschnitt von 2,0 %. Jedoch hat *Pro NRW* auch hier Verluste einfahren müssen, denn 2010 gingen noch 4,06 % der Chorweiler Stimmen an die rechtspopulistische Partei. Der Bezirk Chorweiler gilt als Kölns „sozialer Brennpunkt“. Betrachtet man die Ergebnisse der einzelnen Stadtteile, findet man die höchsten Stimmanteile für *Pro NRW* in Lindweiler (4,64 %) und Chorweiler-Zentrum (4,65 %), den infrastrukturell und sozial schwächsten Gebieten. In den dörflichen Stadtteilen Pesch und Esch/Auweiler, liegen die Ergebnisse wesentlich niedriger bei 2,22 % beziehungsweise 2,44 %. Es ist also zu vermuten, dass soziale Aspekte beim Wahlverhalten eine Rolle spielen und die Wahlentscheidung zu Gunsten von rechtsextremen Parteien wie *Pro NRW* begünstigen.

Die Wahlbeteiligung lag in Köln bei dieser Landtagswahl bei 59,3 %. Es ist die Tendenz zu vermuten, dass in Stadtteilen mit überdurchschnittlich hoher Wahlbeteiligung die Ergebnisse für *Pro NRW* negativ ausfallen. In Hahnwald (76,9 % Wahlbeteiligung) bekam die Partei 0,5 %, in Klettenberg (73,1 % Wahlbeteiligung) 0,7 % und in Lövenich (71,5 % Wahlbeteiligung) 1,4 %. Diese Werte liegen weit unter dem Kölner Durchschnitt. Ebenfalls ist zu vermuten, dass *Pro NRW* in Stadtteilen mit geringer Wahlbeteiligung tendenziell besser abschneidet: In Höhenberg (42,4 % Wahlbeteiligung) erreichte sie 2,8 % der Stimmen, in Finkenberg (39,5 % Wahlbeteiligung) 2,5 % und in Vingst (38,2 % Wahlbeteiligung) 4,0 %. Für Köln sind diese Werte überdurchschnittlich hoch.

Wahlbeteiligung und soziale Situation in einem Stadtteil beeinflussen zwar offensichtlich die Wahlerfolge für *Pro NRW*, jedoch sind dies nicht die einzigen Kriterien. Sie sind nicht für alle Stadtteile zu verallgemeinern.

Stand der Informationen ist der 14. Juni 2012. Nachdruck, auch in Auszügen, nur mit Gestattung der Autorinnen und Autoren:

Alina Gawel ist Praktikantin in der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus im NS-DOK der Stadt Köln.

Hans-Peter Killguss ist Leiter der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus im NS-DOK der Stadt Köln.

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Köln:

NS-Dokumentationszentrum
Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus
Appellhofplatz 23 – 25
50667 Köln
Tel. 0221- 221 27162
ibs@stadt-koeln.de
www.mbr-koeln.de